



Pfälzer Feriensommer

Update #meinZukunftsklima I

Dorfraumentwickler*innen in der Alten Welt I

ELJV: Partizipation Jugendlicher in kirchlichen Gremien –

Initiative „Nach Corona leben“ – Solidaritätsbekundung BLACK LIVES MATTER

INHALT

03 SCHLAGLICHT

04 EDITORIAL

05 KAMPAGNE 2020

05 Event #meinZukunftsklima

06 EVENTS

- 06 Pfälzer Feriensommer
- 06 Bad Bergzabern
- 07 Bad Dürkheim – Grünstadt
- 09 Ludwigshafen
- 10 An Alsenz und Lauter
- 11 Landesjugendpfarramt
- 12 Der Pfälzer Feriensommer in Zahlen
- 13 Politische Bildung mit Urlaub – das geht!
- 15 „Raus ins Leben“

17 PROFIL

- 17 „Die Dorfraumentwickler*innen in der Alten Welt“ und „Demokratie leben“
- 19 Preisverleihung Jugend-Engagement-Wettbewerb RLP

20 GREMIEN/JUGENDVERBAND

- 20 Ev. Landesjugendvertretung (ELJV) am 20.06.2020
- 20 Digitale Sondersitzung der ELJV am 25.08.2020
- 21 Solidaritätsbekundung mit Black Lives Matter
- 22 Presbyteriumswahlen 2020 – Beteiligung junger Menschen in kirchenleitenden Gremien
- 24 Nach Corona anders zusammen leben!?

25 PERSONALIA

- 25 Judith Bernhard, Anette Sahoraj, Simon Risser

26 FREIE JUGENDVERBÄNDE

- 26 CVJM Pfalz – Wald-Klima-Demokratie

28 KALENDER



S. 6

Ein toller Erfolg!



S. 19

Preise beim Jugend-Engagement-Wettbewerb



S. 21

Solidaritätsbekundung ELJV



SCHLAGLICHT

„Endlich wieder was mit anderen Leuten unternehmen dürfen!“, so die Worte einer Teilnehmerin vom Klettercamp im Rahmen des Pfälzer Feriensommers. Die Freizeiten der Evangelischen Jugend in diesem außergewöhnlichen Sommer 2020 wurden von vielen Jugendlichen nach Wochen der Isolation als Segen empfunden. Endlich wieder ein Stück Leben, Begegnung, Bewegung, Normalität! Obwohl der Lockdown gerade von Kindern und Jugendlichen als besonders belastend empfunden wurde und ihnen sehr viel abverlangt hat, haben sie die Einschränkungen im Zuge der Pandemie akzeptiert und sich freiwillig daran gehalten. Dafür gilt ihnen einen Riesenrespekt!

Das war insofern erstaunlich, da es für die junge Generation noch niemals zuvor von heute auf morgen solch tiefe Einschnitte in ihren gewohnten Alltag gab. Neu war für sie auch, dass eine komplette Gesellschaft mit all ihren politischen, wirtschaftlichen, zivilen u. a. Institutionen bis hin zu jedem einzelnen und jeden Alters gefordert war, eine Krisensituation zu meistern. Eine Krise, bei der klar war: Sie kann nur durch eine gemeinsame Anstrengung aller bewältigt werden. Erstaunlich ebenso: Plötzlich wurden Sachen möglich, mit denen man nicht gerechnet hat. Die Politik tat etwas, was ein Jahr vorher Fridays-For-Future-Aktivist*innen vehement forderten, nämlich endlich auf die

Expert*innen, zu hören anstatt auf die Lobbyist*innen: Demokratische Regierungen handelten konsequent ohne parteipolitisches Kalkül und trafen schwierige Entscheidungen zum Schutz der Schwächsten, – eine Art Sternstunde des demokratischen Systems, das gerade in diesen Stresszeiten seine große Stärke zeigt, auch wenn es – paradoxerweise – die Einschränkungen von Grundrechten war. Und vieles mehr.

Plötzlich war da ein Hauch von Hoffnung, eine solidarische Gesellschaft könnte möglich sein. Eine Gesellschaft, die über alle gewohnten Schranken hinweg zusammenhält und sich gemeinsam einer schwierigen Herausforderung stellt. Ein Hauch von Hoffnung, dass gemeinsam globale Krisen bewältigt werden können. Ein Hauch von „Wind of change“.

Doch diesem Hauch der Hoffnung weht zurzeit ein kalter Wind entgegen. Verschwörungstheoretiker, Anti-Corona-Demonstranten und Ballermann-Feierer wollen davon nichts wissen. Ermutigt von der Boulevard-Presse und rechten Gruppierungen wettern sie gegen all diejenigen, die in schwierigen Zeiten Verantwortung zeigen. Der Jenaer Soziologe Hartmut Rosa warnt daher: Wir müssen wachsam sein. Jetzt formieren sich die destruktiven Kräfte, die Spalter, die Rechthaber, diejenigen, die die Krise zu ihren Gunsten instrumentalisieren und wollen, dass man möglichst bald

wieder zur Tagesordnung zurückkehrt und den ganzen Spuk- und damit die positiven Erfahrungen in dieser Zeit – möglichst schnell wieder vergisst. Doch ein Zurück in die Zeit vor Corona wird und darf es nicht geben. Ein „Weiter-wie-bisher“ würde nur bedeuten, die Welt denen zu überlassen, die sie mit dem Glauben an immer mehr Wachstum an den Rand des Abgrundes gebracht haben.

Krisenzeiten sind die große Chance, aus ihnen zu lernen, so wie Dietrich Bonhoeffer einmal gesagt hat: „Ich glaube, dass Gott aus allem, auch aus dem Bösesten, Gutes entstehen lassen kann und will“. Dieser Glauben sollte auch der Evangelischen Jugend den nötigen Mut geben mit der Initiative „Nach Corona zusammen leben“, zu der die Evangelische Landesjugendvertretung aufruft.

Jetzt ist die Zeit zu einem hoffnungsvollen Start hin zu einer solidarischen Gesellschaft. Dass sie nicht nur zu einer Zeit der Schadensbegrenzung wird, davor bewahre uns Gott und unsere Vernunft.



FLORIAN GEITH
Landesjugendpfarrer

LIEBE LESER*INNEN,

die Pandemie tangiert zurzeit unser Leben in nie dagewesenem Ausmaß. Auf einiges müssen wir zum Schutz von anderen und uns selbst verzichten, aber wir leben immer noch in einem der sichersten Länder der Erde – und dass ich gerade hier geboren bin, ist keine Leistung von mir, es ist reiner Zufall.

Gerade deswegen und angesichts der Bemühungen, die Mediziner*innen, Forscher*innen, Politiker*innen, Menschen in der Pflege und noch viele andere erbringen, ist es meines Erachtens nur anständig, dafür dankbar zu sein und wo ich kann, meinen Beitrag zu leisten.

Menschen mussten schon immer auf Freiheiten verzichten, um das Leben und die Würde anderer Menschen nicht zu gefährden oder zu verletzen. Das ist nicht neu.

Ich bin bereit, auf ein paar Veranstaltungen (auch in unseren Arbeitszusammenhängen) zu verzichten, auf einen Geburtstag weniger zu gehen, keine Party zu machen, Umarmungen zur Begrüßung sein zu lassen, meine Tickets für Hazel Brugger nicht zu verwenden oder im Büro bei Besprechungen Maske zu tragen.

Ich will mich dafür nicht rechtfertigen, denn das bin ich aus Anständigkeit meinen Mitmenschen, meiner kranken Mutter, allen anderen Risikogruppen und nicht zuletzt mir selbst schuldig.

Ich denke, wir sollten uns das alle einerseits zugestehen und auch trauen, es auszusprechen, wo es vielleicht gerade mal vergessen wird.

Bleibt alle gesund!

Herzlichst



Referentin für Öffentlichkeitsarbeit
Redaktionsleitung



Herzliche Einladung an alle
Ehrenamtlichen und
Hauptberuflichen der
Evangelischen Jugend der Pfalz
zum

**Mitarbeiter*innenforum (MAF) vom
6. – 8. November 2020
im Martin-Butzer-Haus,
Bad Dürkheim.
(auch digital)**

IMPRESSUM

Herausgeber: Landesjugendpfarramt der Evangelischen Kirche der Pfalz (V.i.S.d.P.)
Redaktion: Jutta Deutschel (Redaktionsleitung), Florian Geith, Ingo Schenk, Volker Steinberg,
Satz, Grafik, Layout: Christiane Fritzingler
Ejaktuell erscheint im 69. Jahrgang, ISSN 0724-1518
Landesjugendpfarramt der Evang. Kirche der Pfalz
Redaktion Ejaktuell
Unionstraße 1, 67657 Kaiserslautern
Tel.: 0631 3642-001, Fax: -099
info@ejpfalz.de
www.ejpfalz.de
Druck: Kerker Druck, Kaiserslautern
Auflage: 1.800

Bezugspreis durch Mitgliedsbeitrag abgegolten.
Der Abdruck unaufgefordert eingehender Beiträge kann nicht garantiert werden. Namentlich gekennzeichnete Artikel stellen nicht in jedem Fall die Auffassung des Herausgebers dar. Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit schriftlicher Genehmigung des Herausgebers.
Die Redaktion erreichen Sie:
Mo–Do 8.30–12 Uhr und 14–16 Uhr, Fr. 8.30–12 Uhr
Christiane Fritzingler (Sekretariat), Tel.: 0631 3642-020
fritzingler@ejpfalz.de
Bildnachweis/Quellen:
S. 3 photocase_id_3587391
S. 6-11 COLOURBOX6331192
Redaktionsschluss: 09.11.2020

KLIMASCHUTZ

Diese Zeitschrift ist klimaneutral gedruckt. Das bedeutet eine ordnungsgemäße und transparente Berechnung der anfallenden CO₂-Emissionen des Produktionsprozesses sowie der damit verbundene korrekte Ausgleich der Emissionen durch den Ankauf von CO₂-Emissionszertifikaten. Dabei haben wir uns für ein Klimaschutzprojekt in Ceará/Brasilien entschieden, das nachhaltig produzierte, erneuerbare Biomasse zur Befehuerung nutzt.

#MEINZUKUNFTSKLIMA HÖCHSTE ZEIT ZUM HANDELN



Event am 28.11.2020 findet statt – ob analog oder digital!

Viele fragen sich jetzt zu Recht, ob die Projekte und die dazugehörigen Klimaleuchten wie geplant am 28.11.2020 als Teil der bundesweiten Eröffnung von Brot für die Welt im Frankenthaler Dathenushaus präsentiert und gefeiert werden können.

Michael Borger, als Referent für Globales Lernen zuständig für die Kampagne, beantwortet die Frage eindeutig: „Wir haben entschieden, dass die Veranstaltung auf jeden Fall über die Bühne gehen wird – egal ob analog oder digital“.

Schließlich verfrage der Einsatz für ein gutes Zukunftsklima keinen Aufschub. Auch nicht durch Corona!

Die derzeitigen Planungen sehen so aus, dass die Klimaleuchten und die Projekte auf einer „Klimamesse“ vorgestellt werden. Auf einem Podium werden Gäste live diskutieren, andere werden per Videobotschaft teilnehmen.

Live dabei sind unter anderen:

- Mai Thi Nguyen Kim, Wissenschaftsjournalistin, Fernsehmoderatorin, Chemikerin
- Pia Schellhammer, Politiker*in DIE GRÜNEN
- Dorothee Wüst, Oberkirchenrätin
- Florian Geith, Landesjugendpfarrer
- Sieglinde Ganz-Walther, Dekanin
- Nomena Becker und Marlon Herlt aus der Steuerungsgruppe der Kampagne

Zwei renommierte Expert*innen werden uns per Video komplizierte Sachverhalte einfach erklären werden:

- Prof. Dr. Maja Göpel, Bestsellerautorin und Generalsekretärin des Wissenschaftlichen Beirats der Bundesregierung Globale Umweltveränderungen (WBGU).
- Prof. Mark Lawrence, Wissenschaftlicher Direktor des IASS in Potsdam. Das Institut forscht mit dem Ziel, gesellschaftliche Wandlungsprozesse hin zur Nachhaltigkeit zu verstehen, zu befördern und zu gestalten.

Auch über **Videobotschaften** folgender Personen dürfen wir uns freuen.

- Jennifer Sieglar, Moderatorin und Autorin
- Dr. Simone Schelberg, SWR Landes-Sendedirektorin
- Jugendvertreter*innen unserer ökumenischen Partner*innen aus aller Welt
- Anne Spiegel, Jugendministerin
- Ulrike Höfken, Umweltministerin

Damit die digitale Umsetzung gelingt, arbeiten wir mit dem Institut für Medien und Pädagogik e.V. (medien.rlp) zusammen.

Je näher der 28.11.2020 rückt, desto detaillierter werden die Informationen unter <https://www.ejpfalz.de/meinzukunftsklima>

Bis dahin bleibt noch viel Zeit für Eure Klimaprojekte und selbst gestaltete Klimaleuchten.

MICHAEL BORGER
Referent für Freizeit und Globales Lernen
Landesjugendpfarramt



Freizeiten, Kinder-Bibel-Wochen und Tagesausflüge – vieles war für die Sommerferien 2020 geplant. Doch wie es im Leben manchmal so ist, ist vieles anders gekommen, als es geplant war. Corona hat uns einen Strich durch die Rechnung gemacht und für eine ungewollte Entschleunigung unseres Alltags gesorgt und dafür, dass wir all unsere geplanten Programme absagen mussten. Doch einfach „nichts“ machen und abzuwarten, bis alles wieder zur Normalität oder zumindest einem „new normal“ zurückgekehrt ist, wollten wir dann auch nicht. Immerhin sind besonders Kinder und Jugendliche diejenigen, die in der ganzen Zeit mit am wenigsten bedacht und beachtet wurden.

Daher haben wir uns von der Ev. Jugendzentrale Bad Bergzabern der Aktion „#ZUKUNFTSRELEVANT“ der AEJ (<https://www.evangelische-jugend.de/zukunftsrelevant>) und dem „Pfälzer Feriensommer“ des Landesjugendpfarramts der Pfalz angeschlossen und verschiedene (Corona konforme) Tagesangebote für Kinder und Jugendliche erarbeitet.

Unter dem Titel „Erlebnistage“ haben an jeweils drei Tagen in der zweiten und letzten Ferienwoche insgesamt 33 Kinder ein aufregendes Programm mit verschiedenen erlebnispädagogischen Aktionen erlebt: Wandern zur Burgruine Lindelbrunn, Bogenschießen, Actionspielen, Niedrigseilparcours, eine Waldmurmelmahn, mobile Kletterstationen bis hin zu einem Feuerworkshop – für jeden Geschmack war etwas dabei! Die leuchtenden Augen der Kinder haben an den einzelnen Tagen gezeigt, wie gut ihnen die Aktionen gefallen haben und wichtig es gewesen ist, dass sie endlich wieder die Möglichkeit hatten, von zuhause rauszukommen, spielen zu können und vor allem mit Gleichaltrigen zusammen zu sein. Danke an dieser Stelle an alle Eltern, die uns ihr Vertrauen entgegengebracht haben und ihre Kinder zu den Erlebnistagen angemeldet haben!

Und zum Schluss noch ein besonderer Dank an das Institut für Erlebnispädagogik aus Kassel, welches zusammen mit unserem Jugendreferenten das Programm erarbeitet hat sowie an alle ehrenamtlichen Teamer*innen, ohne die die einzelnen Erlebnistage nicht durchführbar gewesen wären!



In den ersten 3 Wochen der Sommerferien haben wir in Bad Dürkheim, im Wald an der Weilach und an den Drei Eichen, Waldtage für Kinder im Alter von 7-12 Jahren veranstaltet, als alternatives Programm zur eigentlich geplanten Sommerfreizeit nach Karlsbad.

Die Teilnehmer*innen wurden jeden morgen zum Treffpunkt gebracht und von dort aus starteten wir gemeinsam, mit Abstand und doch beisammen, in den Wald. In der 1. und 3. Ferienwoche war der sogenannte „Teufelsstein“ an der Weilach unser erster Anlaufpunkt am Tag, dort konnten die Teilnehmer*innen die Aussicht genießen, Tippies bauen oder Königsfrei spielen. Nach unserem gemeinsamen Picknick gab es jeden Tag eine kurze Geschichte und ein Impuls als Start in den Tag. Nach ein paar Spielen oder Bastelangebot sind wir als Gruppe weitergewandert und haben auf dem Weg den Wald erkundet, z. B. durch ein Waldbingo oder durch kleine erlebnispädagogische Übungen.

Anlaufpunkte waren am 2. Tag die Kaiser-Willhelmshöhe und am 3. Tag sind wir durch eine Schatzsuche bei der „Wilden Krimhilde“ gelandet, die Teilnehmer*innen konnten am Krimhildenstuhl nicht nur weitere Rätsel lösen, sondern auch klettern und Eidechsen beobachten.

Am 4. Tag der Waldwoche sind wir gemeinsam, nach einer Müllsammelaktion am Bismarckturm, zur Pfälzerwaldhütte an der Weilach gewandert und durften dort den Rest des Tages verbringen. Den haben wir genutzt, um aus verschiedenen Naturmaterialien zu basteln. Der letzte Tag der Waldwoche haben wir mit einer Waldolympiade verbracht.

Die 2. Waldwoche lief etwas anders ab, da wir statt an der Weilach an den Drei Eichen in Bad Dürkheim gestartet sind. Von dort aus sind wir zum Beispiel zum Hammelstal-Brunnen gewandert, in dem wir nicht nur Frösche beobachteten, sondern auch uns etwas abkühlen konnten. Andere Wanderziele in dieser Woche waren der Weiße Stein, die Dicke Eiche und der Keltenquell. Einen Tag haben wir an der Limburg mit Ritter-Spielen verbracht, allerdings wurden wir durch den Regen unterbrochen und haben den Rest des Tages in der Schlosskirche mit Malen, Spielen und einer Kirchen-Rally verbracht.

Die 3 Wochen haben jede Menge Spaß gemacht, den Teamer*innen sowie den Teilnehmer*innen. Wenn's nach den Kindern gegangen wäre, hätten die Waldtage noch 3 Wochen lang weiter gehen können.



Prima Klima Woche

Vom 03. bis 06. August fand in Colgenstein im Gemeindehaus die Ferienwoche: „Prima Klima“ für Kinder und Jugendliche im Alter von 10-14 Jahren statt. Jeder Tag hatte ein bestimmtes Thema, mit einem Wissens- und einem Kreativ-Teil.

Tag 1 stand unter dem Motto „Müll“, dabei ging es um das richtige Trennen von Müll, welches wir durch ein Spiel getestet haben, dem Recycling sowie dem Upcycling. Upcycling beschreibt den Prozess, wenn aus etwas Altem (Müll) etwas Neues gemacht wird. Das Upcycling haben wir in die Tat umgesetzt und aus alten Kerzenresten neue Kerzen gegossen sowie aus alten Flaschen Deko-Solar-Leuchten gebastelt, indem wir diese angemalt und graviert haben. Die Teilnehmer*innen waren mit viel Spaß und Kreativität dabei.

Am 2. Tag haben wir uns mit dem Thema Ernährung und Artenvielfalt beschäftigt. Was hat unsere Ernährung mit dem Klima zu tun? Wie können wir klimafreundlicher Essen? Dazu haben wir uns mit dem CO₂-Äquivalent von verschiedenen Lebensmitteln auseinandergesetzt. Kartoffeln sind in diesem Fall ein Allround-Talent. Aber auch mit dem Thema Bienen haben wir uns beschäftigt, SeedBombs für Wildblumen hergestellt und Bienenhotels aus alten Dosen und Bambus gebaut.

Der 3. Tag stand unter dem Motto: Konsum. Dazu haben wir uns mit dem Thema Mikroplastik beschäftigt, viel von dem, was wir konsumieren, fördert das Mikroplastik in unserer Umwelt, so auch unserer Kleidung, wenn diese aus Plastikfasern besteht. Wenn wir nachhaltiger konsumieren, also wirklich nur das, was wir brauchen, wird auch weniger Müll und Mikroplastik produziert. Wir haben unter anderem Abschminkpads genäht, Deo Creme selbst hergestellt und aus einem alten T-Shirt eine Einkaufstasche gebastelt.

Am letzten Tag haben wir gemeinsam das Spiel Weltivity gespielt, mit verschiedenen Aufgaben zu den Themen Konsum, Frieden, Gerechtigkeit, Ernährung und Bildung. Damit wurde die Klima-Woche abgerundet und wir konnten uns auch mit dem Klima untereinander beschäftigen.

Allem in allem war es eine gelungene Woche, mit viel Spaß, Kreativität und vielen neuen Informationen rund ums Klima.



Die Welt ist schön und soll es auch bleiben

In der letzten Ferienwoche konnten vom 10.-14.08.2020 in Colgenstein zehn sieben- bis zehnjährige unter dem Motto "Die Welt ist schön und soll es auch bleiben" von "Klimahelden" auf der ganzen Welt erfahren. Zum Beispiel von 2 Mädchen aus Bali, die Strand-Müll-Sammelaktionen ins Leben gerufen und es geschafft haben, dass in Bali die Plastiktüten verboten sind oder von Felix, der, um den Eisbär zu schützen, die weltweite Bewegung zum Bäume pflanzen, Plant-for-the-planet, ins Leben gerufen hat oder von den Essensrettern aus Norwegen.

Außerdem erklärte ihnen der Mitarbeiter Lucas Jost viel über Bienen. Es wurde viel gebastelt: z.B. Boote, Blumenkästen oder Vogelfutterhäuser aus Tetrapacks, Solar-Deko-Glaslampen, Bienen-Hotels aus Weißblechdosen, Wand-Uhren aus Holz, Jute-Taschen bemalt und Riesen-Seifenblasen gemacht. Und auch viel gespielt.



In enger Kooperation mit der Stadt (daher auch der Titel) organisierte das Team des Stadtjugendpfarramtes zusammen mit 20 Ehrenamtlichen statt 1 Woche dieses Mal 4 Wochen Ferienbetreuung an 5 verschiedenen Standorten, unter anderem Mau-dach, Süd, Oggersheim, Altrip und natürlich in der Jugendkirche.

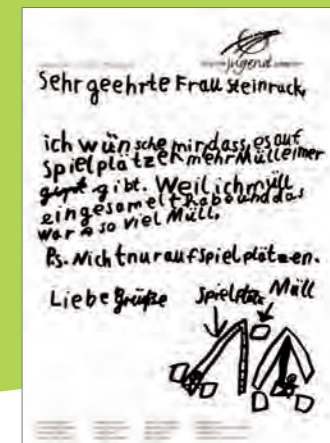
So konnten sich immer max. 10 Kinder und 2 Teamer*innen 1 Woche lang vergnüglich-kreativ mit verschiedenen Nachhaltigkeitsthemen beschäftigen. Eine Erleichterung dabei war, dass in jeder Woche das gleiche Programm durchgeführt wurde.

So haben sich 88 Kinder mit Artenvielfalt, alternativen Energien, Müll und Verkehr auseinandergesetzt – mehr oder weniger intensiv, denn die Altersspanne war manchmal doch recht groß.

Besonders spannend war es, einen Pizzakarton zu einem kleinen Solarofen umzubauen und diesen mit Butterkekse und Schokolade einzuweihen. Auch die selbst hergestellte Seife zum Corona-mäßigen Händewaschen kam gut an, was vor allem nach der Herstellung der Samenbomben dringend nötig war.

Am letzten Tag konnten die Kinder ihre Erkenntnisse der Woche in Forderungen an die Stadtspitze zu Papier bringen. Vor allem bessere Fahrradwege und weniger Müll in der Stadt lagen den Kindern am Herzen.

Wir sind gespannt, ob die Oberbürgermeisterin irgendwann antwortet.





Jeden Tag – eine Woche lang – kamen mutige Naturdamen und Naturburschen zu uns nach Otterbach, um jede Menge Abenteuer im und mit dem Wald zu erleben.

Zwischen vielen kleinen Spielen gab es auch die ein und andere **Workshop-Phase**, bei denen sie beim Schnitzen, Batiken und Waldinstrumente herstellen, kreativ werden mussten. Aber auch eine **Ausbildung zum Waldläufer** war dabei. Das **Highlight** dieser Woche war eindeutig das Spiel „**Brennball**“, mit einer „Slip and Slide“ Rutsche als letzter Teil des Parcours. Das Spiel endete mit sehr viel Spaß und gut duftenden Naturdamen und Naturburschen.

Die Woche über **begleitete uns immer noch eine kleine fortlaufende Geschichte**, bei der es um zwei Räuberkinde aus verfeindeten Lagern ging. Über die Geschichte hinweg lernten sie, wie wichtig Vergebung, Vertrauen und der Glaube an Zusammenhalt sein kann und dass die Freundschaft stärker ist als Streit und die Missgunst der Vergangenheit. Durch diese Erkenntnis der beiden Räuberkinde, konnten sie beide Räuberbanden zusammenführen und leben nun in Frieden beisammen, was den Kindern, aber auch den Teamer*innen eine gute Message brachte.

Diese Freizeit bescherte allen Kindern, aber auch den Teamer*innen, viel Freude und machte Lust auf mehr!



PFÄLZER FERIENSOMMER

EVANGELISCHE JUGENDPFALZ



Kinderbibelwoche zum Thema „Jona – der eigensinnige Prophet und der vielseitige Gott“

Der Prophet Jona und die Raupe Rosalie hatten die Kinder der Kibiwo in ihren Bann gezogen. Gemeinsam erlebten sie ein Chaos an Gefühlen, das durch Angst, Vertrauen, Enttäuschung, Dankbarkeit, Wut, Verlässlichkeit... ausgelöst wurde. Das Leben ist nicht immer Friede, Freude, Eierkuchen, aber sie haben Mut bewiesen und den Kindern gezeigt, dass man kleine und große Herausforderungen des Lebens meistern kann!

Es wurde viel **gespielt, Schiffe gebastelt, draußen getobt, Raupen gefädelt, gestritten und gelacht, T-Shirts bemalt, Theater geschaut und vieles mehr...**

Die Kibiwo 2020 war anders, aber trotzdem schön!



PFÄLZER FERIENSOMMER

EVANGELISCHE JUGENDPFALZ



Die Kinder schwingen Ihr selbstgestaltetes Klimawunsch Tuch und senden Ihre Wünsche in den Himmel. „Dass alle Kinder in einem guten Klima leben können“, „dass es Kindern auf der ganzen Welt gut geht“, „dass der Regenwald geschützt wird“ war aus Kindermündern zu hören, was für eine Gänsehaut-Atmosphäre sorgte: Sind es doch die Kinder selbst, die unter den Folgen des Klimawandels leiden werden.

36 Kinder im Alter von 8–12 Jahren trafen in 4 Freizeitgruppen vom 06.–10.07.2020 im Martin-Butzer-Haus und verbrachten gemeinsam mit ihren 10 Teamer*innen fünf erholsame und interessante Tage in Bad Dürkheim.

Die Freizeit stand unter dem Motto „Global Kids für ein gutes Klima“. Die Kinder beschäftigten sich mit dem Klimawandel, den Klimazielen und einem nachhaltigen, klimafreundlichen Lebensstil. Außerdem stand die Frage im Raum: „In welchem gesellschaftlichen Klima wollen wir künftig leben?“

Ein Höhepunkt der Freizeit waren die **Workshops mit Esther Bender von der Offenen Werkstatt in Bad Dürkheim**. Jedes Kind gestaltete liebevoll ein Dreieckstuch mit Motiven zum Thema Klimawandel. Zusammengeñät ergaben die Stoffe **vier große, bunte, schöne Klimawunschtücher** mit vielen künstlerischen Aussagen zu Klimathemen: bestens geeignet um Wünsche für ein gutes Klima in den Himmel zu senden

Mittwochs stattet die rheinland-pfälzische **Jugendministerin Anne Spiegel** den Global Kids einen Besuch ab, um sich vor Ort ein Bild von der Arbeit unter Corona-Bedingungen zu machen. „Ein Umdenken in Sachen Klimaschutz und Nachhaltigkeiten ist dringend erforderlich, um eine lebenswerte Umwelt erhalten zu können“, war sie sich mit den Kindern nach einer **Fragerunde** einig. Sie brachte zudem ihre Freude darüber zum Ausdruck, dass die Evangelische Jugend der Pfalz in diesem Jahr dieses Thema den Kindern näher bringt.

Natürlich nutzten die Global Kids ihre Tage im Martin-Butzer-Haus, um in einem **guten Gruppenklima zu spielen, Stockbrot zu backen, ins Schwimmbad zu gehen und den Kurpfalzpark zu besuchen**.

Alle hielten sich ans gültige Hygienekonzept, ließen sie durch die Regeln die Laune nicht verderben und genossen unbeschwerte Tage nach dem Lockdown.

Mit dem vielfach geäußerten Satz „Und nächstes Jahr kommen wir wieder“, belohnten die Global Kids die Teams der Freizeiten. Ein herzliches Dankeschön an alle Beteiligten, die Global Kids im Corona-Sommer möglich gemacht haben.



DER PFÄLZER FERIENSOMMER IN ZAHLEN

Wir haben mal zusammengezählt:

Im Pfälzer Feriensommer konnten wir in etwa



170 ANGEBOTE FÜR
JUGENDLICHE UND KINDER DURCHFÜHREN
UND HABEN DAMIT MEHR ALS 3000 KINDER UND
JUGENDLICHE ZWISCHEN 6 UND 25 JAHREN ERREICHT.
VIELE TAGESAKTIONEN, ABER AUCH MASSNAHMEN MIT
ÜBERNACHTUNG WAREN DARUNTER.
FÜR ALLE ALTERSGRUPPEN
GAB ES ANGEBOTE.



Wir sind sehr erleichtert, dass es durch die Einhaltung der Hygienemaßnahmen und die professionelle Arbeit aller beteiligten Kolleg*innen und Ehrenamtlichen auf unseren Maßnahmen keine einzige COVID-19-Infizierung gegeben hat – mutig und verantwortungsbewusst!



POLITISCHE BILDUNG MIT URLAUB – DAS GEHT!

DER ANFANG

Am Anfang stand eine Idee, als nächstes die Gewissheit, ein Experiment zu wagen und am Schluss die Erkenntnis: die „Politische Woche“ der Evangelischen Jugend im Rahmen des Pfälzer Feriensommers war ein voller Erfolg.

DER HINTERGRUND

Nachdem (fast) alle geplanten Sommermaßnahmen auf Grund der COVID Pandemie abgesagt werden mussten, entstand die Idee des Pfälzer Feriensommers. Damit fiel auch ein zentrales Engagementfeld vieler Ehrenamtlicher weg. Die Politische Woche vom 3.–7. August im Martin-Butzer-Haus folgte der Idee, politisch Interessierte anzusprechen, ein Angebot zu gestalten und zusätzlich die Möglichkeit zu bieten, durchzuatmen, zu relaxen, auszuspannen und soziale Kontakte zu tanken, genau die, die im gesamten Frühjahr nicht möglich waren.

DIE TEILNEHMENDEN UND DIE GÄSTE

Heraus kam die Struktur, morgens arbeiten, mittags relaxen, abends talken. Und genau so fand die politische Woche statt. 16 junge Menschen zwischen 14 und 25 ließen sich auf das Experiment ein, begleitet durch das Team Karin Kienle und Volker Steinberg, beide aus dem Landesjugendpfarramt.

Die Idee überzeugte auch die Vertre-

ter*innen aus der Politik, schnell war es möglich, eine sehr interessante Gästeliste zusammenzustellen. Am ersten Tag besuchte uns Steven Wink, Mitglied des Landtags (MdL) für die FDP, sein Talkpartner, Luca Lichtenthäler musste leider ganz kurzfristig absagen. Am Dienstag war die SPD mit den Abgeordneten Giordina Kazungu-Haß und Christoph Spies vertreten. Der Mittwoch war für Bündnis 90/Die Grünen reserviert, Pia Schellhammer, MdL und Staatssekretärin Dr. Christiane Rohleder waren zu Gast. Am Donnerstag ließ es sich Christian Balduf, MdL CDU nicht nehmen, zwischen zwei Terminen seiner Sommerreise per Videokonferenz bei der Evangelischen Jugend vorbei zu schauen, unterstützt von einem realen Jonas Breßler, Vorsitzender der JU in Frankenthal. Eins vorweg, die Idee Talkpaare einzuladen hat sich bewährt. Steven Wink wurde am ersten Abend ganz schön gefordert, alleine alle Fragen der Ehrenamtlichen zu beantworten.

DIE VIELFALT

Die Themen erarbeiteten die jungen Menschen selbst. Corona-Auswirkungen auf die Wirtschaft, Bildung, Mobilität, Rassismus und Populismus, Jugend und Corona, Klimagerechtigkeit, Geschlechtergerechtigkeit, Geflüchtete Menschen, die aktuelle Debatte um das Ansehen der Polizei, Stil und Kultur in den Landtagsdebatten,

Wahlalter und Quotenregelung, eine riesige Bandbreite von Themen, die jeweilige Auswahl zugeschnitten auf die Gäste am Abend. Die Arbeitseinheit am Morgen diente dazu, die Themen für den Abend zu sammeln, Inhalte auszutauschen, zu bewerten und daraus die Fragen für den Abend zu



Auf ein Glas Bowle mit der SPD



Pausengespräch mit Steven Wink

entwickeln. Ganz schön anstrengend, aber hochspannend. Und danach gab es viel freie Zeit, die für Yoga, Monkey climbing oder Schwimmbadbesuch, Gespräche oder einfach für den Mittagsschlaf im Schatten genutzt wurden.

DIE MOTTI

Jedem Abend wurde ein Motto verliehen. „Auf ein Eis mit der FDP“, „Auf ein Glas Bowle mit der SPD“, „Wir waffeln Euch eine mit den Grünen“ (es gab Waffeln, bitte keine anderen Assoziationen) und „Auf 'ne Schalte mit der CDU“. Dafür wurden Pausen eingeplant, was die Atmosphäre deutlich positiv prägte.

DER „AUSFLUG“



Der Donnerstagvormittag wurde genutzt um die Gedenkstätte für NS-Opfer in Neustadt zu besuchen. Unser ehemalige Kollege Eberhard Dittus hat dort federführend und mit viel Herzblut eine kleine, aber beeindruckende Einrichtung geschaffen, die daran erinnert, dass bei uns, vor der Haustür, ganz schnell im Jahr 1933 „Andersdenkende“ ganz schnell weggesperrt wurden.

DIE RÜCKMELDUNGEN

„Tolles Format“, „Gutes Setting“, „Wow“, „Was ein politisches Interesse“ und viele andere positive Rückmeldungen fielen im

anschließenden, informellen Gesprächen mit den politischen Gästen. Auch die Teilnehmenden fanden in der Auswertung viele wertschätzende Formulierungen. Neben dem vielen Reden und Diskutieren („Das hätte noch länger gehen können“, O-Ton, TN) waren die langen Mittagspausen genau das Richtige, damit sich die Teilnehmenden nach wochenlangem Kontaktvermeidung sozial „auftanken“ konnten. Am Freitagmittag gab es entweder sehr zufriedene Gesichter oder traurige, weil die Woche so schnell vorbeiging. Aber erste Ideen für neue Projekte wurden bereits gesponnen. Ein weiteres HOCH auf das Martin-Butzer-Haus und das Team im Haus. Alle dort haben dazu beigetragen, dass die Evangelische Jugend eine klasse Woche hatte.

#DUBISTPOLITIK

Mit der politischen Woche hat sich Evangelische Jugend der Pfalz in der Kampagne **Wir sind #zukunftsrelevant** der Evangelischen Jugend auf Bundesebene super präsentiert. Gleichzeitig wurde damit der eigene Instagram Account bedient. Larissa Hess, Maria Jäger, zusammen mit der Öffentlichkeitsreferentin Jutta Deuschel lieferten eine klasse Dokumentation der Woche mit einem neuen eigenen Reichweitenhoch. Das hat sich gelohnt! #dubistpolitik, diesen eigenen Hashtag haben wir für diese Woche entwickelt, weil wir der Meinung sind, dass es gar nicht möglich ist, nicht politisch zu sein. Diese Woche hat eindeutig gezeigt, in der Evangelischen Jugend der Pfalz geht noch mehr.

WAS NOCH?

Nur so nebenbei, die politische Woche wurde papierlos durchgeführt. Durch ein gemeinsames padlet konnten sich alle, zu jeder Zeit einbringen, nachlesen, anmerken – geht doch!



DANKE!

Am Schluss ein dickes DANKESCHÖN an Roman, Lene, Nomena, Anna-Lea, Lea, Larissa, Maria, Aaron, Stefanie, Alex, Lilly, Lea, Annika mit Lotte, Fiona, Fabian und Eva, die sich auf dieses Experiment eingelassen haben. Genauso an meine Kollegin Karin für die tolle Zusammenarbeit. Danke an alle Gäste, die bei uns waren, Offenheit, Austausch und gegenseitiger Respekt haben alle Abende getragen. Und nochmal an die guten Menschen im MBH. Ich zitiere den letzten Post in der Instagram-Story „Eine perfekte Woche ist zu Ende. Beeindruckende junge Menschen haben die Politische Woche zu einem Highlight gemacht“.

VOLKER STEINBERG

Referent für Jugendpolitik und Jugendverbandsarbeit
Landesjugendpfarramt



Eva und Anna-Lea...

Pia Schellhammer, MdL, li und re. Staatssekretärin Dr. Christiane Rohleder



„RAUS INS LEBEN“

„Raus ins Leben“ – der Titel der Wanderwoche war sinnbildlich für die Bedürfnisse vieler Kinder und Jugendlichen nach Wochen der Kontaktbeschränkungen und ausgefallenen Klassenfahrten, Freizeiten und anderen Unternehmungen mit Gleichaltrigen.

Die Jugendlichen von der Jugendzentrale Germersheim wollten ursprünglich in die Schweiz, um in einem Dorf im Tessin das Leben wie vor 100 Jahren zu erleben. Dafür erlebten sie das Nordpfälzer Bergland in all seiner Schönheit. Gleich dreimal boten Kirchen Obdach für die Nacht – in Lauterecken, Rothselberg und Odernheim luden uns die Kirchengemeinden ein, unsere Schlafsäcke zwischen den Kirchenbänken auszurollen. Doch erstmal der Reihe nach:

Am ersten Tag war es so heiß, dass an eine lange Wandertour nicht zu denken war. Beim Stand-up paddling im Glan bei Meisenheim warfen sich die Jugendlichen auch gerne mal gegenseitig ins kühle Nass oder zogen auch Mitarbeiter vom Board, sodass das Eis schnell gebrochen war. À propos: Bevor die erste Wanderetappe startete, stärkten sich alle noch mit einem Eis im Eiscafé.

Am zweiten Tag führte die Wanderung direkt in ein Schwimmbad zur Abkühlung. Nach einem Mittagspicknick folgte noch eine kleine Wanderetappe zu unserem Übernachtungsplatz unter freiem Himmel. Die besondere Atmosphäre führte ganz zufällig zu tiefgründigen Gesprächen über Gott und die Welt. Nachts wurde es recht kalt, aber die ersten Sonnenstrahlen am Morgen waren so warm, dass alle schnell und gut gelaunt geweckt wurden.

Am dritten Tag stand eine etwas längere Tour auf dem Veldenz-Wanderweg an, nach der sich alle nach einer Abkühlung im Schwimmbad sehnten. Abends wurden wir

in Rothselberg erwartet und schlossen den Tag mit einem Grillen ab.

Am nächsten Morgen folgte ein nächstes Highlight: Klettern war zwar in der Umgebung nicht möglich, aber nach einer kurzen Wanderetappe wartete als Überraschung eine Abseilaktion vom Aussichtsturm auf dem Selberg, die manche Überwindung gekostet und für Spaß gesorgt hat. Der Mittag wurde an einem See verbracht, bevor sich am Abend alle auf eine warme Dusche mit Seife in der Jugendherberge und ein richtiges Bett freuten.

Der letzte ganze Tag startete mit einer großen Überraschung: Statt zu Wandern stand eine Draisinentour durch das Glantal auf dem Plan, einige fuhren sogar bis zur Endstation. Die letzte Übernachtung fand wieder in einer Kirche statt.

Am Abschlusstag stand noch der Barfuß-

pfad in Bad Sobernheim auf dem Plan, der einen schönen Abschluss bildete, inklusive Abschlussfoto auf der Riesenbank.

Die Freizeit konnte zwar nicht wie geplant stattfinden und verlangte den Teilnehmenden den Verzicht von Selbstverständlichkeiten wie der täglichen warmen Dusche sowie einem gemütlichen Bett ab. Außerdem wussten sie teilweise noch am Morgen nicht, wo sie der Weg hinführen würde und was sie am aktuellen Tag erwarten würde. Dennoch genossen alle die Abwechslung vom Corona-Alltag und die Möglichkeit sich mit anderen Jugendlichen zu treffen und einfach mal „rauszukommen“.

HANNAH SCHNEIDER

Jugendreferentin
Bad Bergzabern

In Landau waren es die Teamer*innen der Jugendzentrale, die es raus ins Leben – besser gesagt – in die Südpfalz zog, in eine Selbstversorgerhütte bei Bruchweiler, um sich an den Felsen der Umgebung zu versuchen. Das Klettercamp bot die Gelegenheit, mit Fahrrad die Gegend zu erkunden und mit Helm und Gurt gesichert, von einem Bundsandsteinturm aus die Pfalz von oben zu bewundern. Der Hitze des Tages und den schweißtreibenden Felsaufstiegen folgte am Abend die Abkühlung in dem eiskalten Quelltümpel am Reinigshof, die die Lebensgeister wieder zurückholte und für schöne Stunden am Lagerfeuer sorgte.

Beide Freizeiten hatten eines gemeinsam – man konnte wieder ungezwungen freie Zeit miteinander erleben. Zeit draußen, ohne die lästigen Abstandsregeln und Masken. Dass trotz allem die Corona-Bekämpfungsbestimmungen eingehalten wurden, dafür sorgten die Teamer*innen, die ein Hygienekonzept aufstellten, das die Jugendlichen vor Infektionen schützte, aber gleichzeitig das unbeschwertere Miteinander nicht beeinträchtigte.

Dass bei allen Maßnahmen des Pfälzer Feriensommers kein einziger Infektionsfall aufgetreten ist, zeugt von der hohen Verantwortung, mit der die Teamer*innen der Evangelischen Jugend der Pfalz den außergewöhnlichen Sommer gestaltet haben.

FLORIAN GEITH
Landesjugendpfarrer

Christian Baldauf, Leinwand, re. u.; Jonas Breßler, re. neben Flipchart





„DIE DORFRAUM-ENTWICKLER*INNEN IN DER ALTEN WELT“ UND „DEMOKRATIE LEBEN!“ – EINE ERFOLGSGESCHICHTE

Die Renaissance des ländlichen Raums, Bündnisse mit den handelnden politischen und kirchlichen Akteuren vor Ort und die Fortschreibung einer kinder- und jugendfreundlichen Kirche stehen seit Beginn der Arbeit im Focus der Dorfraum-Entwickler*innen!



ALTE WELT

INITIATIVE ALTE WELT IM AUFBRUCH

Mit diesem theoretischen Blick und den empirischen Ergebnisse aus der Dorfforschung in der LEADER-Region Donnersberger und Lautrer Land im Gepäck, wurde der Grundsatzreferent des Landesjugendpfarramts zum ersten Treffen mit den beteiligten Landräten der „Alten Welt“ und dem Dekan des „Kirchenbezirks an Alsenz und Lauter“³ zur Vorstellung des Projekts eingeladen. Bereits im Vorfeld begannen in der Nordwestpfalz die Landräte von den vier in dieser Region angrenzenden Landkreisen eine Initiative, die zur Stärkung jener als „Alte Welt“ bezeichneten Region beitragen soll. Im erwähnten Vortrag konnte mit dem Thema „Nordpfalzfatalismus“ und „Nordpfalz als Silicon Valley“ beeindruckt werden und aufgezeigt werden, dass die jugendlichen Dorf-Entwickler*innen mittlerweile zu Kenner*innen und Botschafter*innen der Region geworden sind.

Nach dem Vortrag entstand die Idee, außer den vier Landkreisen (4-K-Initiative) auch die (Evangelische) Kirche und damit den für die Region „Alte Welt“ zuständigen Dekan des Kirchenbezirks an Alsenz und Lauter mit in die Initiative (5-K-Initiative) aufzunehmen. Mit dieser Initiative realisierte sich eine Grundidee Dorf-Lebens, nämlich Bündnisse vor Ort zu gründen und sozusagen dem Glantal- und Nordpfalz-Fatalismus eine Offensive, wie von den Dorf-Entwickler*innen bereits im Jahre 2014 beschrieben, entgegenzusetzen.

Von politischer Seite wurde an diesem Tag erkannt, dass in der kirchlichen Jugendarbeit ein großes Potential zur Regionalentwicklung liegt, was Politiker*innen häufig in ihren eigenen kommunalen Strukturen nicht (mehr) vorfinden. Von

Die Geschichte der „Dorfraum-Entwickler*innen (Dorf-Leben) im Landesjugendpfarramt ist bezeichnend für eine Jugendarbeit, die sich in der Tradition der klassischen Jugendarbeitspädagogik und -theorie verortet. In dieser sind die Kinder und Jugendlichen nicht nur die zentralen Akteure, sondern grundlegender Ausgangspunkt des generativ und gesellschaftlichen „Neuen“. Jugendarbeit, in ihren vielfältigen Ausformungen, schafft hierfür einen strukturierten, verlässlichen und herausfordernden Rahmen², in dem Bildungsprozesse ihren Ausgangspunkt nehmen.

Aus diesem grundlegenden Verständnis heraus entsteht mit der Maßnahme „Dorf-Leben“ die Chance, über die Jugendarbeit bzw. aus der Lebenswelt der Jugendlichen selbst heraus, sowohl kirchliche als auch kommunale Strukturen im Sinne der Jugendlichen zu beeinflussen und zu verändern. So werden Bildungsprozesse nicht nur bei Jugendlichen und anderen Akteur*innen initiiert, sondern im „Gesamtdorf“ gelingt es, einen neuen Blick auf die (historisch) relevanten kirchen-, regional- und gesamtpolitischen Struktur-entscheidungen zu richten, welche die heutigen Problemlagen in vielen Dörfern zu verantworten haben.

Dass sich hieraus eine neue Wider-

standsfähigkeit (Resilienz) der „Dörfler“ gewinnen lässt, ist eine der spannendsten Erfahrungen im Kontext der Maßnahme „Dorf-Leben“. In Übereinstimmung mit dem Konzept der Salutogenese führt diese Resilienz a) zu einem (neuen) Kohärenzgefühl und b) zur Wiederentdeckung verloren geglaubter Bewältigungsstrategien (Coping).

Die drei Komponenten der von Antonovsky beschriebenen Kohärenz werden erkenn- und (empirisch) nachvollziehbar wirksam:

- „Verstehbarkeit“ dahingehend, dass „Stimuli, denen in Zukunft begegnet wird, vorhersagbar sein werden oder dass sie zumindest, sollten sie tatsächlich überraschend auftreten, eingeordnet und erklärt werden können“ (Antonovsky 1997, S. 34),
- „Handhabbarkeit“, indem wahrgenommen wird, „dass man geeignete Ressourcen zur Verfügung hat, um den (neuen) Anforderungen zu begegnen“ (ebd., S. 35),
- „Bedeutsamkeit“, indem man „als Teilnehmer in die Prozesse, die das alltägliche und die alltägliche Erfahrung bilden, involviert“ ist (ebd.) und hierüber sich der Glaube an den Sinn des Lebens entfaltet.

uns wurde auch darauf hingewiesen, dass neben der Infrastrukturentwicklung auch Fragen der Gemeinschaftsbildung in den Dörfern der Region untersucht und geklärt werden müssen, da sich die dörfliche Sozialstruktur u. a. aufgrund von Zuzügen etc. grundlegend transformieren wird. Diese kurze Herleitung ist zentral dafür, um zu verstehen, wie es letztlich zum Antrag „Demokratie leben!“ kam.

Denn mit der Forschungsarbeit der Dorfraum-Entwickler*innen und in der Region mit der Etablierung des „Demokratischen Wohnzimmers Obermoschel“ stellte sich bereits früh die Frage, wie in der Nordpfalz das Thema „Demokratie im ländlichen Raum“⁴ in der Kinder- und Jugendarbeit etabliert werden kann. Mit der Bewilligung unseres Antrages und somit einer Förderung von knapp einer Million Euro für die Dauer von fünf Jahren konnten wir unser Konzept „Demokratieförderung im Jugend- und jungen Erwachsenenalter im ländlichen Raum – Die Dorfraum-Entwickler – eigenständige Kinder- und Jugendarbeit vor Ort“ realisieren. Durch diese Förderung konnten zwei Personalstellen eingerichtet werden.⁵ Unterstützt werden diese beiden Mitarbeiter*innen von der Sozialpädagogin Judith Bernhard, die eine von der Landeskirche eingerichteten Projektstelle für fünf Jahre inne hat. Zugleich ist Prof. Dr. Bernhard Hauptert beauftragt, die an den Prinzipien der Fallrekonstruktion ausgerichtete Forschung einzuführen und eben die Forschung mit den Jugendlichen anfänglich zu unterstützen. Der Dekan und der Bezirkskirchenrat des Kirchenbezirks an Alsenz und Lauter ermöglichten des weiteren, dass Pfarrer Sebastian Best, „Kirchengemeinde Dörrmoschel“ und „Pfarramt in der Alten Welt“ sich mit rund 25% der kirchlichen Jugendarbeit in der Region widmen kann. Ein gebietsübergreifender LEADER-Antrag versetzte uns des weiteren in die Lage, einen 9-Sitzer-Bus, Anhänger und zwei Bauwägen anzuschaffen. Ermöglicht wurde uns vom Landkreis Kusel im ehemaligen Schwesternheim Reipoltskirchen eine Etage anzumieten, welches nun zum Sitz der „Ideenschmiede Alte Welt – Entwicklungszentrum ländlicher Raum“ wurde. Somit konnte unser pädagogisches und strukturelles Gesamtkonzept realisiert werden. Mit diesen infrastrukturellen Möglichkeiten starteten die Kolleginnen im Rahmen des „Pfälzer Feriensommers“ eine

Tour durch die Alte Welt, um einen Vorge-schmack zu bekommen, wie das Gesamtkonzept der Dorfraum-Entwickler*innen wirken kann.⁶

DIE DORFRAUM-ENTWICKLER*INNEN UND LÄNDLICHE ENTWICKLUNG

Zum Abschluss soll noch auf folgendes hingewiesen werden, was auch insgesamt für die Entwicklung von Kirchengemeinden in der Pfälzischen Landeskirche von Bedeutung sein kann. Der vorgestellte Ansatz⁷ folgt der zunächst theoretischen Überlegung, dass die zukünftige Entwicklung ländlicher Regionen einen neuen Ausgangspunkt, einen Perspektivwechsel unabhängig von gängigen und eingeübten Lösungswegen, braucht. Die „Ideenschmiede – In der Alten Welt“ bildet hierbei das strukturelle und materielle Zentrum. Der Perspektivwechsel wird regional sichtbar. Zu diesem Ansatz gehört unabänderlich, dass die Entscheidungen tatsächlich(!) im Dorf/Kirchengemeinde belassen werden; man sich mit der Dorfgemeinschaft trifft, die für die Gemeinschaftsbildung grundlegend ist. Das *selbstentdeckte Dorf/ Kirchengemeinde/ die selbstentdeckte Region* wird so zum Ausgangspunkt der Renaissance des ländlichen Raums.

Bereits jetzt zeigen ökonomische Akteure in der Region Interesse an der Arbeit der Dorf-Entwickler*innen, da es neben der technischen Entwicklung in der Region auch eine Veränderung der (sozialen) Lebensqualität und des sozialen Miteinander braucht. Hier bündelt sich das komplette Wissen der Dorfentwickler*innen, das Wissen darum, welche Mechanismen in Gang gesetzt werden müssen, um etwa den Konflikt zwischen Neubürger*innen und Altbürger*innen zu mildern/lösen bzw., wie die „Integration“ von Neubürger*innen funktioniert. Es geht also letztlich um das Bewusstmachen der Stärke dieses Resonanz-Raums, der mittel- und langfristigen Menschen dazu verhilft, zu sich selbst zu finden. Kirche selbst nimmt hier eine zentrale Rolle ein, was auch von den Menschen vor Ort entsprechend erkannt und honoriert wird.

INGO SCHENK
Referent für Grundsatzfragen
Landesjugendpfarramt

¹ Die „Dorfraum-Entwickler*innen sind im Kontext der „Schulung zum/zur pädagogischen Berater*in“ und der Kampagne Evangelische Jugend vor Ort einzuordnen
² Mit Sturzenhecker ist davon auszugehen, dass, um Bildungsprozesse in der Jugendarbeit zu initiieren, es bildungs herausfordernde Personen und ebensolche Räume braucht. Vgl. Sturzenhecker, B., Bildung, Wiederentdeckung einer Grundkategorie der Kinder- und Jugendarbeit in: Rauschenbach, T., et. all, Jugendarbeit im Aufbruch. Selbstvergewisserung, Impulse und Perspektiven, 2002, S. 19-60, Votum Verlag.
³ Zum Bündnis zusammengeschlossen haben sich die Landrätin des Landkreises Bad Kreuznach sowie die Landräte der Landkreise Donnersberger Land, Kaiserslautern und Kusel, die Verbandsbürgermeister der VG Wolfstein-Lauterecken, VG Meisenheim und VG Nordpfälzer Land. Von kirchlicher Seite ist unmittelbarer Bündnispartner das Dekanat an Alsenz und Lauter und im Auftrag der Evangelischen Kirche der Pfalz das Landesjugendpfarramt als direkter Träger des Maßnahme in der „Ideenschmiede Reipoltskirchen“.
⁴ „Demokratie leben!“ stärkt das Verständnis für Demokratie, die demokratische Bildung und den gesellschaftlichen Zusammenhalt. In den geförderten Projekten geht es um grundlegende Prinzipien wie Rechtsstaatlichkeit, Gleichwertigkeit, den Schutz der Menschenrechte und gesellschaftliche Teilhabe an politischen Prozessen. Insbesondere Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen sollen ihre Teilhabe- und Mitbestimmungsrechte vermittelt werden.
⁵ Zum jetzigen Zeitpunkt konnte eine Sozialpädagogin, Anette Sahoraj, eingestellt werden. Zu besetzen ist noch die Stelle der/des Sozialwissenschaftler*in; Die Bewerbungsgespräche finden aktuell statt.
⁶ siehe hierzu: <https://www.facebook.com/DorfraumEntwickler> oder Instagram
⁷ Detailliert hierzu: Hauptert, Bernhard, Schenk, Ingo: Projekt „Dorf-Leben“. Qualifizierung Jugendlicher zu Dorfraum-Entwicklern in: deutsche jugend, 68. Jg. 2020 Heft 5, S. 203-209 und Heft 6 S. 258-265

Gefördert vom  Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend
im Rahmen des Bundesprogramms **Demokratie leben!**

PREISVERLEIHUNG JUGEND-ENGAGEMENT-WETTBEWERB RHEINLAND-PFALZ

ZWEI PROJEKTE DER EVANGELISCHEN JUGEND PFALZ AUSGEZEICHNET

Auch die Preisverleihung des Jugend-Engagement-Wettbewerbs des Landes Rheinland-Pfalz wurde durch die Corona-Pandemie beeinträchtigt. Die Gewinner*innen waren zwar schon ausgelobt, doch musste die Veranstaltung selbst leider abgesagt werden. Die Auszeichnung wurde den Preisträger*innen per Post zugestellt.

„Alte Welt im Blick“, Stadtraumpioniere / Protestantische Jugendzentrale Donnersberg – Standort Obermoschel

Um die Attraktivität des ländlichen Raums zu verbessern und um für das Mitgestalten der ländlichen Region zu motivieren, sollen Kinder und Jugendliche aus den Orten der „Alten Welt“ im Rahmen des Projekts ihr Dorf erkunden und analysieren. Ihre Ideen und Verbesserungsvorschläge können die jungen Teilnehmenden anschließend in Form der bereits vielfach erprobten Methode des „Demokratischen Wohnzimmers“ mit lokalen Politikerinnen und Politikern besprechen. So soll die Umsetzung der Ideen angestoßen und die jungen Menschen zur Partizipation ermuntert werden. Auch die Vorstellungen von Bürgerinnen und Bürgern anderer Altersgruppen sollen miteingebunden werden, um den eigenen Ort sowie die Region gemeinsam zukunftsfähig zu gestalten.

„Das Starterpaket“ und „Mentor*innenkonzept“, VCP Rheinland-Pfalz/Saar, Lamsheim

Die ehrenamtliche Landesleitung des Pfadfinderverbandes hat sich zum Ziel gesetzt, Jugendarbeit in neuen Gemeinden zu beginnen. Hierzu dienen die Mitte 2019 zum ersten Mal verschickten „Starterpakete“, welche interessierten Multiplikatorinnen und Multiplikatoren in den Gemeinden Arbeitsweise, Werte und pädagogische Ziele des Verbandes näherbringen sollen. Die so für die Pfadfinderarbeit gewonnenen Personen sollen anschließend durch erfahrene jugendliche Ehrenamtliche des Verbandes lokal begleitet und geschult werden.

Mit dem „Mentor*innenkonzept“ sollen die VCP-Ortsgruppen, die vor großen Herausforderungen stehen, gezielt unterstützt werden. Im Rahmen eines „Planungswochenendes“ erarbeiten hierbei erfahrene Ehrenamtliche des Verbandes gemeinsam mit den Verantwortlichen vor Ort individuelle Lösungen, um ein fachlich und organisatorisch hochwertiges Programm anbieten zu können.

Der Jugend-Engagement-Wettbewerb RLP „Sich einmischen – was bewegen“ ist eine gemeinsame Initiative der Staatskanzlei Rheinland-Pfalz und der Bertelsmann Stiftung und ist aus dem Beteiligungsprojekt Jugendforum RLP hervorgegangen. Ministerpräsidentin Malu Dreyer schreibt den Wettbewerb seit 2014 aus, um das Engagement junger Menschen zu fördern.

„Die Projektideen der jungen Leute machen gerade in diesen schwierigen Zeiten Mut. Sie sind bunt und kaum in einem Satz zusammenzufassen. Doch das Entscheidende haben sie alle gemeinsam: Gute Ideen, Kreativität und Einsatzbereitschaft. Sie zeigen, dass unsere Gesellschaft zusammenhält“, so die Ministerpräsidentin.

Wegen des Corona Virus konnte die öffentliche Preisverleihung nicht durchgeführt werden. In diesem Jahr wurden die insgesamt 36 Preisträger*innen postalisch ausgezeichnet.



BERICHT DER EVANGELISCHEN LANDESJUGENDVERTRETUNG (ELJV)

Am 20.06.2020 traf sich die ELJV zu ihrer ersten Videokonferenz. Das von allen gespannt erwartete Ereignis lief Dank der souveränen Anleitung und Begleitung der Technik durch Florentine Zimmermann und der versierten Tagungsleitung von Anna-Lea Friedewald und Julian Beisel problemlos.

Bereits das Wort in den Tag von Florian Geith wies auf das beherrschende Thema der Sitzung hin – Corona und die Folgen. Sowohl in den Berichten der Verbände, des Landesjugendpfarramtes und des Sprecher*innenkreises, als auch im Bericht aus der Jugendpolitik zeigte sich, welche gravierenden Auswirkungen die Corona-Pandemie und der daraus resultierende Lockdown auf die Jugendarbeit hat. Zu diesen Auswirkungen hat Ingo Schenk ein Grundsatzzpapier entwickelt, das als Anregung für die weitergehende Diskussion des Themas in die ELJV eingespielt wurde. In Kleingrup-

pen diskutierten die Delegierten darüber, wie sie persönlich den Lockdown erlebt haben, was gut war, was ihnen gefehlt hat und was sie sich für die Folgezeit von der Gesellschaft erwarten. Diese Diskussion war der Anfang eines längeren Prozesses der jetzt in den Jugendzentralen und Gemeinden fortgeführt werden soll, um die bisher stark vernachlässigte Perspektive von Jugendlichen in die allgemeine Diskussion einzubringen.

Wichtig war allen Delegierten, dass die gesellschaftlichen Probleme neben Corona nicht aus dem Blick verloren werden. So die aktuelle Rassismus-Diskussion. Die ELJV hat sich mit großer Mehrheit der Solidaritätserklärung des Landesjugendrings zur Black-Lives-Matter-Kampagne angeschlossen und außerdem gefordert, den Begriff der Rasse in den Bundes- und Landesverfassungen zu ersetzen. Der Antrag,

als Evangelische Jugend verschiedenen Bündnissen gegen Rassismus und für Demokratie und Nachhaltigkeit beizutreten, musste aus Zeitgründen verschoben werden, er wird Thema in der nächsten Sitzung der ELJV.

Abschließend hat die ELJV den Landeskirchlichen Jugendplan um die Förderkategorie Innovative Anschaffungen erweitert und die Vergabekriterien für den Zeitraum von März bis Dezember 2020 den Erfordernissen der Corona-Richtlinien angepasst. Damit verabschiedet sich die ELJV in den Sommer und wünscht alles Gute und ergebnisreiche Sommermaßnahmen.

HEIDRUN KRAUSS
Geschäftsführende Referentin
Landesjugendpfarramt

DIGITALE SONDERSITZUNG DER ELJV AM 25.08.2020

Wie im Bericht über die ELJV Sitzung vom 20.06.2020 bereits erwähnt, hatte die ELJV den Tagesordnungspunkt über den „Antrag zum Beitritt der Evangelischen Jugend als Jugendverband in verschiedene Bündnisse“ aus Zeitgründen verschoben.

Da der Antrag von den Delegierten als so wichtig empfunden wurde, dass er nicht unter Zeitdruck diskutiert werden sollte, traf sich die ELJV am 20.06.2020 zu einer digitalen Sondersitzung, bei der einzig die Diskussion des Antrags auf der Tagesordnung stand. In der engagierten Diskussion konnten sich

die Vertreter*innen darauf einigen, dass ein Beitritt des Jugendverbands unter bestimmten Voraussetzungen möglich ist.

Der genaue Text des Beschlusses sollte vom Landesjugendpfarramt noch einmal überarbeitet und dann erneut der ELJV vorgelegt werden. Er wird im Anschluss an die Sitzung vom 12.09.2020 veröffentlicht.

HEIDRUN KRAUSS
Geschäftsführende Referentin
Landesjugendpfarramt

SOLIDARITÄTSBEKUNDUNG DER EVANGELISCHEN JUGEND DER PFALZ

Die Evangelische Landesjugendvertretung schließt sich dem Landesjugendring Rheinland-Pfalz in seiner Solidaritätsbekundung mit der Black-Lives-Matter-Bewegung an und unterstützt die aktuellen politischen Initiativen, den Begriff „Rasse“ sowohl im Grundgesetz als auch in der Landesverfassung des Landes Rheinland-Pfalz zu streichen, um rassistische Sprache und Denkmuster nicht zu reproduzieren.

Die Evangelische Jugend der Pfalz beschreibt bereits mit ihren 17 friedenspolitischen Thesen ihre friedenspolitische Position und erklärt in These 6: „Es hat kein Mensch das Recht, sich über den anderen zu stellen. Jeder Mensch hat die unverfügbare gottgegebene Würde. Alle Ideologien und Haltungen, die Menschen diesen Wert und diese Würde aberkennen, lassen sich mit dem christlichen Glauben nicht vereinbaren“.

Daher schließt sie sich folgender Erklärung an:

„Der Landesjugendring Rheinland-Pfalz solidarisiert sich mit der Black-Lives-Matter-Bewegung!“

Der Landesjugendring Rheinland-Pfalz verurteilt die Morde an Ahmaud Arbery, Breonna Taylor, Tony McDade und George Floyd, ebenso wie die andauernde rassistische Polizeigewalt in den USA. Doch nicht nur in den USA, sondern auf der ganzen Welt, auch in Deutschland, leiden Schwarze Menschen und Menschen of Color unter rassistischen Strukturen, Polizeigewalt und Diskriminierung. Die Black-Lives-Matter-Bewegung setzt sich gegen diese Gewalt ein. Sie stellt sich gegen jegliche Relativierung, die beispielsweise durch den Hashtag AllLivesMatter begangen wird, dieser nimmt den Fokus von der eigentlichen Thematik und wurde von rechten Organisationen vereinnahmt.

Als Landesjugendring machen wir uns stark für Offenheit und Diskriminierungsfreiheit, stellen uns entschieden gegen Rassismus und Ausgrenzung. Wir stehen solidarisch mit allen Schwarzen Menschen in Rheinland-Pfalz, Deutschland und dem Rest der Welt, die momentan und jederzeit für ihre Würde und ein Recht auf ein diskriminierungsfreies Leben laut werden.

Bereits 2011 hat sich der Landesjugendring Rheinland-Pfalz in seinem Positionspapier „Zivilgesellschaft stärken! Jugendverbände für Demokratie - gegen Rassismus, Ausgrenzung und rechte Ideologien“ mit „demokratiefeindliche[n], rassistische[n] und ausgrenzende[n] Einstellungen in der Mehrheitsgesellschaft“ auseinandergesetzt und sagt klar: „Jugendverbände sind vor allem Werkstätten gelebter Demokratie: Sie sind die Orte, in denen Pluralität und solidarische Werte in demokratischen Organisationen gelernt und immer wieder erneuert werden. Jugendverbände haben das Ziel, durch ihre Arbeit gesellschaftliche und/ oder politische Realitäten zu hinterfragen.“ Zu diesem Beschluss stehen wir heute mehr denn je, denn Demokratie bedeutet für uns auch immer gegen Rassismus und Ausgrenzung einzustehen.

Art. 3 Abs. 3 S. 1 GG, nach Vorschlag des Deutschen Instituts für Menschenrechte e. V.

(3) Niemand darf [rassistisch oder] wegen seines Geschlechtes, seiner Abstammung, [...] seiner Sprache, seiner Heimat und Herkunft, seines Glaubens, seiner religiösen oder politischen Anschauungen benachteiligt oder bevorzugt werden.

In Artikel 3 des Grundgesetzes wird das Wort „Rasse“ verwendet. Das Deutsche Institut für Menschenrechte e. V. empfiehlt den Begriff zu streichen, da dieser auf der Vorstellung unterschiedlicher menschlicher „Rassen“ basiert. Diese Vorstellung ist antiquiert, überholt und lange wissenschaftlich widerlegt. Rassismus gibt es allerdings leider noch immer. So soll eine andere Formulierung aufgenommen werden, die dem Ziel, rassistische Benachteiligungen und Rassismus zu verhindern und zu bekämpfen, angemessen ist.

Die Evangelische Jugend der Pfalz unterstützt die Initiativen zur Umformulierung des Art. 3 GG und der Artikel 4 und 19 Verf RP.

20. Juni 2020
Evangelische Landesjugendvertretung

PRESBYTERIUMSWAHLEN 2020

„BETEILIGUNG JUNGER MENSCHEN IN KIRCHENLEITENDEN GREMIEN“

Die Evangelische Landesjugendvertretung (ELJV) wurde am 19. Februar 2019 aufgefordert, den Antrag der Landessynode zur Beteiligung junger Menschen in kirchenleitenden Gremien zu bearbeiten und ein entsprechendes Konzept zu erarbeiten. Die ELJV begrüßte das Anliegen der Landessynode, die Partizipation der jüngeren Generation an Entscheidungsprozessen zu fördern. Weiterhin schätzt sie die presbyterial-synodale Struktur der Landeskirche, da sie eine demokratische Mitbestimmung in der Landeskirche gewährleistet. Dennoch gibt es aus der Sicht des Jugendverbandes entscheidende Hemmnisse, im Sinne des Synodalantrages konstruktive Vorschläge zur Beteiligung junger Menschen in kirchenleitenden Gremien zu unterbreiten. In der Folge werden Auszüge aus dem Papier der Evangelischen Landesjugendvertretung veröffentlicht:

1. Kirchenleitende Gremien werden aus der Sicht der jungen Generation in ihrer traditionellen Struktur tendenziell als jugendunfreundlich und wenig zeitgemäß beurteilt. Die Wahlperiode von 6 Jahren ist kaum zu vereinbaren mit der Situation junger Menschen in Schule, Studium und Berufsausbildung. Die Konzentration aller gemeinderelevanter Fragen und Entscheidungen auf ein einziges und inhomogenes Gremium lassen kaum Zeit, um inhaltliche Fragen zu diskutieren oder konkrete Angebote zu entwickeln. Formalisierte Abläufe (...) verhindern oft Kreativität und die Lust auf ehrenamtliches Engagement.
2. Presbyterien setzen sich meist aus Vertreter*innen der (traditionellen) Kerngemeinde zusammen, die zwar die Beteiligung junger Menschen begrüßen, im Grunde aber voraussetzen, dass sich neue Presbyter*innen in die bestehende Strukturen einfügen. Dies führt oft zu dem Gefühl,

viel Zeit zu investieren, aber wenig zu bewegen. Die Mitarbeit in Presbyterien und Bezirkssynoden wird eher als Verwaltung einer traditionellen Institution gesehen und weniger als Ort der Gestaltung und Weiterentwicklung einer lebendigen und den Menschen zugewandten Kirche.

3. Kirchliche Entscheidungsgremien entfernen sich in ihrer Arbeitsweise immer mehr von der Lebenssituation junger Menschen. Die Arbeitsweise von Presbyterien bis hin zu Formen eines traditionell-kirchlichen Engagements sind immer weniger zu vereinbaren mit der Situation von Menschen heute in einer modernen Lebens-, Arbeits- oder Familienwelt.
4. Junge Menschen, die sich in kirchlichen Gremien engagieren melden oft zurück, dass sie sich in einer „Alibifunktion“ fühlen. Sie werden zwar beteiligt, haben aber das Gefühl im Grunde nichts verändern zu können. Sie werden zur Beteiligung eingeladen, spüren aber wenig Bereitschaft, sich auf jugendrelevante Themen einzulassen.

Trotz einzelner positiver Erfahrungen in Kirchengemeinden und Dekanaten ist die Evangelische Landesjugendvertretung der Meinung, dass die Gewinnung von jungen Menschen für kirchenleitende Gremien in den bestehenden Strukturen wenig zielführend ist. Die Erfahrung hat gezeigt, dass sich viele junge Menschen nach relativ kurzer Zeit wieder enttäuscht aus der Presbyteriums- und Bezirkssynodalarbeit zurückziehen.

Da die derzeitigen Strukturen und die aktuelle Situation als nicht jugendgerecht empfunden werden, hat die ELJV beschlossen, keine Kampagne zur Presbyteriumswahl 2020 im Sinne einer aktiven

Werbung für die Kandidatur junger Menschen zu machen.

(...) Die Evangelische Landesjugendvertretung empfiehlt der Landessynode im Blick auf die Wahlen zu den Presbyterien (und der Neuwahl aller kirchenleitenden Gremien) und darüber hinaus für die künftige Entwicklung der Landeskirche folgende Vorschläge und Gesichtspunkte zu bedenken.

1. Gemeinschaft erleben und Sinn erfahren

Das Interesse für jüngere Menschen, Kirche aktiv zu gestalten, entsteht nicht allein über die Mitwirkung in leitenden Gremien, sondern in dem Erleben von Gemeinschaft, in emotionalen Erfahrungen und gemeinsamen Inhalten. Die Motivation, sich in kirchenleitenden Gremien zu engagieren, hängt somit entscheidend an der Sinnhaftigkeit, der Wirksamkeit und Relevanz des eigenen Engagements.

2. Strukturen der Lebenswirklichkeit der jungen Generationen anpassen

Erstrebenswert wären kürzere Legislaturperioden einzuführen und neue Formen der Legitimation von Presbyter*innen zu finden, z.B. zeitweise und projektorientierte Mitarbeit, Berufung von Personen für konkrete Aufgaben statt Wahl. Es müssen Voraussetzungen für neue Arbeitsweisen entwickelt werden, z. B.

- verwaltungstechnische Fragen, Bau- und Finanzangelegenheiten, usw. an kleinen Kreis von Fachleuten delegieren (Geschäftsführender Ausschuss),
- Presbyterien als Denkwerkstatt und Perspektivkommission der Kirchengemeinde,
- Teammandate für junge Menschen sowie Mentor*innen für Neulinge (siehe Punkt 7)

- Ausschüsse und Foren, die rein thematisch arbeiten und mit Entscheidungsbefugnis und eigenem Budget ausgestattet sind, usw.

3. Jugendarbeit regional denken

Jugendarbeit muss in sozialen und nicht nur in parochialen Räumen gedacht werden. Somit gilt es gemeindeübergreifende Angebote zu entwickeln, die an Zielgruppen orientiert und konsequent auf die Rahmenbedingungen der Zielgruppe hin zu gestalten sind. Im Fall von jugendlichen Vertreter*innen in Presbyterien müssen wechselnde Mandate möglich sein. Darüber hinaus müssen diese von Jugendforen und den zuständigen Referent*innen und/oder Gemeindediakon*innen begleitet und unterstützt werden.

4. Selbstorganisation und Eigenständigkeit fördern

Für Fragen der Kinder-, Jugend- und Konfirmandenarbeit könnte z. B. ein eigenes Jugendforum zuständig sein, das nicht an eine Legislatur gebunden ist. Sie werden mit eigenem Budget ausstatten, können Fachleute dazu einladen und ihre Arbeitsformen weitgehend selbst bestimmen. Statt eine/n Jugendvertreter*in ins Presbyterium zu entsenden, können interessierte Presbyter*innen im Jugendforum teilnehmen und für den Informationsfluss sorgen.

5. Generationenübergreifenden Austausch ermöglichen

Statt Presbyterien sollte das Instrument der Gemeindeversammlung (Gemeindeforum) als Ort der inhaltlichen Auseinandersetzung und Gesprächsforum über Altersgruppen hinweg gestärkt und wiederbelebt werden. Die Gemeindeversammlung berät Presbyterien und Ausschüsse, gibt Richtlinien vor und ist Ort der Mitsprache und der Information. Damit werden Transparenz und Verbundenheit mit der Ortsgemeinde erhöht, es kommt zur Stärkung der Demokratie in der Kirche und zur Sichtbarkeit der Kirchengemeinde als Gemeinschaft und als zivilgesellschaftlicher Akteur.

6. Rolle der Pfarrer*innen neu denken

Pfarrer*innen sind in erster Linie Seelsorger*innen. Sie sind verantwortlich für eine gute Atmosphäre in der Kirchengemeinde, für respektvollen Umgang miteinander, Wertschätzung der Mitarbeiter*innen, für die Schaffung von guten Arbeitsbedingungen, für Konfliktmanagement, Informationsfluss, Motivation, usw. Es müssen Organisationsformen entwickelt werden, die Pfarrer*innen von verwaltungstechnischen Aufgaben weitgehend befreien, um durch persönliche Ansprache gezielt Menschen zur Mitarbeit zu motivieren und für zeitgemäße Formen der Beteiligung und des Engagements zu sorgen.

7. Mentor*innen und Teammandat

Erstmals gewählten Personen in kirchlichen Entscheidungsgremien sollten Mentor*innen zur Seite gestellt werden, die dabei unterstützen, sich in kirchlichen Strukturen, Gremien, usw. hineinzuleben. Leitungsgremien sollten nicht ausschließlich aus gewählten Gemeindegliedern bestehen, sondern aus Teams, die an konkreten Handlungsfeldern arbeiten (siehe Punkt 2.). Für junge Menschen soll es z. B. die Möglichkeit eines Teammandats im Presbyterium geben, um besser eine konstante Beteiligung zu sichern.

8. „Ermutigung zum Experimentieren“ – Selbständigkeit, Selbstbestimmung und Eigenverantwortung der Kirchengemeinden fördern

Kirchengemeinden sollten ermutigt werden, eigene Gemeindeprofile zu entwickeln. Dazu gehört auch die Freiheit, alternative Formen der Gemeindeorganisation umzusetzen. Eine Möglichkeit wäre die Trennung von einem Ausschuss, der zuständig für die notwendigen formalen und verwaltungstechnischen Abläufe ist, und einem Forum, das sich mit Fragen der inhaltlichen, theologischen und praktischen Entwicklung der Kirchengemeinde auseinandersetzt. Die Mitarbeit in einem solchen „Gestaltungspresbyterium“ ist an eine freiwillige und zeitunabhängige Struktur gebunden.

Fazit

(...) Die Evangelische Landesjugendvertretung regt an, in Erprobungsräumen über einen Zeitraum von drei Jahren innovative Modelle zur Partizipation junger Menschen gemeinsam mit der angesprochenen Zielgruppe zu entwickeln. Für Fragen der Beteiligung junger Menschen sollten dabei Hauptamtliche der örtlichen Jugendzentralstelle bzw. des Gemeindepädagogischen Dienstes mit einbezogen werden.

Beschlossen in der Sitzung der ELJV am 14.09.2019

Für die ELJV:

Anna-Lea Friedwald, Julian Beisel, Florian Geith (Vorsitzende)



NACH CORONA ANDERS ZUSAMMEN LEBEN!?

Die Evangelische Landesjugendvertretung ruft zum Austausch über eine gerechte Gesellschaft vor dem Hintergrund der Erfahrungen und der Konsequenzen aus der Corona-Pandemie auf.

Die Evangelische Landesjugendvertretung ruft zum Austausch über eine gerechte Gesellschaft vor dem Hintergrund der Erfahrungen und der Konsequenzen aus der Corona-Pandemie auf.

Die Schutzmaßnahmen im Zuge der Pandemie hatten und haben noch immer schwerwiegende Einflüsse auf das individuelle und soziale Leben von jungen Menschen. Kontaktbeschränkungen und die Reduzierung der Kommunikation auf überwiegend digitale Medien haben das Zusammenleben, die Partizipations- und die Entfaltungsmöglichkeiten verändert.

Krisen zeigen immer wieder auf, welche Schwächen, aber auch Stärken das bisher gelebte System hat und dass es andere Möglichkeiten des Zusammenlebens gibt. Dies zeigt sich in vielfältiger Weise mit den Erfahrungen in der Krise um die Corona-Pandemie.

Als Evangelische Jugend müssen wir uns daher der Frage stellen, wie sich die Veränderungen auf unser Zusammenleben in dieser Gesellschaft zukünftig auswirken

werden. Ausgehend von eigenen Erfahrungen und Beobachtungen wollen wir dazu aufrufen, nach Impulsen und konkreten Schritten hin zu einer tragfähigen Gesellschaft im Blick auf die junge Generation zu suchen.

Traditionell ist Evangelische Jugend Ort wegweisender Inspirationen und des Neuen. Nach ihrem Selbstverständnis sucht sie auf allen Ebenen nach „*gelingenden christlichen Handlungs- und Lebensperspektiven*“ und kritisiert „*lebensfeindliche Mechanismen und Entwicklungen in Kirche und Gesellschaft*“ (Präambel der Ordnung der Evangelischen Jugend der Pfalz).

Diesen Auftrag aus dem Leitbild der Evangelischen Jugend der Pfalz wollen wir annehmen und mit Euch ins Gespräch kommen.

1. Wie erlebt Ihr die Zeit seit Beginn der Pandemie?

2. Welche Erfahrungen und Einsichten wollt Ihr mit in eine Zeit nach der akuten Pandemie mitnehmen?
3. Was macht eine solidarische Gesellschaft aus und was wäre die Aufgabe von Kirche in dieser Gesellschaft?
4. Wie kann der Beitrag von Evangelischer Jugend dazu sein?

Macht dies konkret und sendet Eure Antwort an eljv@ejpfalz.de

Die Beiträge werden von den Vorsitzenden der ELJV gesammelt und in die Perspektivdebatten der Evangelischen Jugend eingespielt. Ziel ist es, mitten in der Krise wichtige und unmittelbare Erfahrungen zu sammeln und die Frage zu stellen, welchen Beitrag Evangelische Jugendarbeit für eine auf christlichen Werten basierende solidarische Gesellschaft der Zukunft leisten kann.

JUDITH BERNHARD IDEENSCHMIEDE ALTE WELT – REIPOLTSKIRCHEN

Mein Name ist Judith Bernhard, ich bin 23 Jahre alt und komme aus Hofstätten. Mein Studium der Sozialen Arbeit habe ich letztes Jahr beendet und bin nun eine der zwei neuen Mitarbeiter*innen in der Ideenschmiede Alte Welt in Reipoltskirchen.

Mein Start am 15.03.20 fiel leider direkt mit dem Ausbruch der Corona-Pandemie zusammen, nichtsdestotrotz konnte ich bisher viele spannende Gespräche führen und hatte interessante Begegnungen. Um so mehr freue ich mich, dass es nun endlich losgehen kann! Als Einstieg tourten wir während der Sommerferien mit dem Alte-Welt-Spielwagen durch verschiedene Dörfer der Alten Welt. Auf die kommende Zeit bin ich sehr gespannt!



ANETTE SAHORAJ IDEENSCHMIEDE ALTE WELT – REIPOLTSKIRCHEN

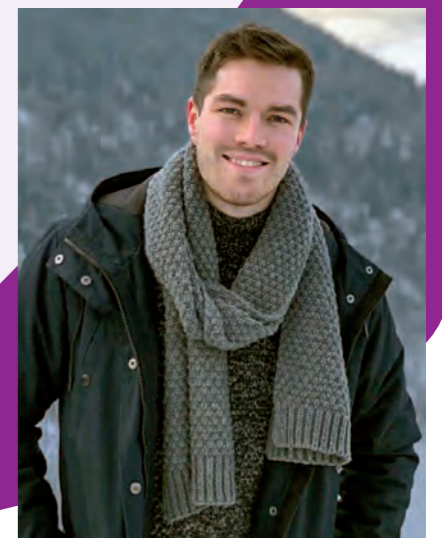
Mein Name ist Anette Sahoraj, ich bin seit dem 01.07.20 als neue Mitarbeiterin und Kollegin von Judith Bernhard in der Ideenschmiede Reipoltskirchen tätig. Ich bin 52 Jahre alt, Diplom-Sozialpädagogin mit der Zusatzqualifikation Theaterpädagogik.

Meine Aufgabe ist es, mich um den Spielwagen der Alten Welt zu kümmern und in den nächsten 2 1/2 Jahren in den einzelnen Dörfern kreative Kleinprojekte mit den Dorfbewohnern zu initiieren. Ich freue mich auf eine gute Zusammenarbeit.



SIMON RISSER DEKANAT DONNERSBERG – PROT. JUGENDZENTRALE OBERMOSCHEL

Mein Name ist Simon Risser, ich bin 25 Jahre alt und komme frisch aus dem Studium der Sozialen Arbeit. Ich bin ein spontaner, sportliebender Mensch, der selbst in der evangelischen Jugendarbeit aufgewachsen ist. Ich durchlebte die komplette Laufbahn vom Teilnehmer, über die Mitarbeiter*innenschulung bis hin zum Bundesfreiwilligendienst in der Jugendzentrale Kirchheimbolanden. Seit dem 15.04.2020 bin ich derjenige, der die Jugendzentrale in Obermoschel wiederbesetzen darf und freue mich enorm darüber! Ich wünsche mir, dass die Jugendzentrale wieder ein beliebter Treffpunkt in Obermoschel wird. Ich möchte Ansprechperson für alle Aktionen von Kanutouren, über Filmabende bis hin zu Schwierigkeiten in der Schule sein. Einen weiteren Schwerpunkt will ich in der Freizeitarbeit aufbauen.





WALD-KLIMA-DEMOKRATIE

Ein Angebot des CVJM Pfalz für Grundschulen

Begonnen hatte alles mit einer schnellen Registrierung bei einer Projektausschreibung der Deutschen Kinder- und Jugendstiftung. Die Ausschreibung fand ich interessant, hatte sie aber letztlich nicht ganz verstanden. Dann kam ein Anruf von OPENION – einem speziell aufgelegten und zeitlich befristeten Projekt der o.g. Stiftung- und im Laufe des Gesprächs reifte eine Idee. Das Angebot Wald-Klima-Demokratie für Schulklassen war geboren und musste nun heranwachsen.

DIE GRUNDIDEE WAR:

Durch verschiedene Waldtage im Laufe eines Schuljahres sollten demokratische Prozesse in Schulklassen erfahrbar gemacht werden, um – verknüpft mit Bewegung in der Natur und vielfältigen waldpädagogischen Methoden – Waldwissen möglichst ganzheitlich zu vermitteln.

Die Lehrerin Sabine Zapp-Siegfried war von diesem Angebot sehr angetan und so wurde die Grundschule Otterbach

Kooperationspartner. Diese Grundschule ist Schwerpunktschule und so besuchen auch Kinder mit sehr unterschiedlichen Behinderungen den Unterricht.

Sehr förderlich für das Projekt war auch, dass es in der Grundschule die Institution des „Klassenrates“ gibt, in dem Kinder demokratische Prozesse erfahren und erlernen können. Die beiden Waldpädagoginnen Erni WagnervondenWurzelpurzern und Margit Obländer-Zech (Bild oben v. re nach li.) haben der Klasse in einem Gespräch, das von Mitgliedern des Klassenrates moderiert wurde, das Projekt vorgestellt und die Ideen der Kinder dazu erfragt. Der Klassenrat hat dem Projekt sein OK gegeben und schon bald konnte der erste Waldtag im Oktober 2018 an der Grillhütte „Am Himmelreich“ in Otterbach durchgeführt werden.

Und wie das auch bei neugeborenen Babys der Fall ist, man lernt immer wieder Neues und die Anzahl der Bezugspersonen nimmt zu. Da der Klassenrat mit der zu-

sätzlichen Aufgabe, die Waldtage zu planen, überfordert gewesen wäre, wurde ein „Waldrat“ gewählt, der das ganze Schuljahr über das Projekt kontinuierlich begleitet. Der bisherige Besuch beim Verbandsbürgermeister wurde in dieses Projekt integriert und das Forstamt Otterberg kam als weiterer Kooperationspartner dazu.

Eine weitere Idee ist, noch einen Vertreter eines Naturschutzbundes ins Boot zu holen, damit Kinder auch zivilgesellschaftliches Engagement (sowohl lokal als auch als Interessenverband) kennen lernen.

Fünf Waldtage waren es im 1. Durchlauf, im Schuljahr 2019/20 sollte ein Waldtag pro Monat stattfinden.

WIE SIEHT DAS PRAKTISCH AUS?

Der Waldrat wird für die Planung vom Unterricht freigestellt. Die Waldpädagoginnen erläutern diesem Gremium verschiedene waldpädagogische Inhalte wie beispielsweise:

- Tiere im Wald/Tiere im Winter

- Schutz- Nutz- und Erholungsfunktionen des Waldes
- Leistungen von Bäumen wie Photosynthese
- Im Wald gibt es keinen Müll!?
- Wechselwirkung Wald und Klima

Die Kinder wählen das jeweilige Modul aus und planen das Beiprogramm wie Lagerfeuer mit Würstchen grillen, Hüttenbauen, Geländespiel, Schnitzen, Bastel- und Spielaktionen. Hinzu können auch Aktionen wie Baumpflanzungen, Müllsammelaktionen kommen.

Im Waldrat wird auch immer der vergangene Waldtag nachbesprochen. Das Projekt hat mit einer 4. Klasse begonnen. Im Schuljahr 2019/2020 hat eine 3. Klasse sich für das Angebot entschieden und diese Klasse will das Projekt auch im nächsten Schuljahr weiterführen.

Leider hat uns die Corona-Krise im März voll ausgebremst und wir müssen abwarten, ab wann und wie solche Waldtage wieder möglich sein werden.

FAZIT

Demokratie braucht Zeit: die Beratungen mit dem Waldrat erfordern ca. 90 Minuten

Positiv ist, dass das Thema Wald im 3. Schuljahr Teil des Curriculumms ist und vor Klassenarbeiten das Thema bei einem Waldtag auch noch einmal ganz praktisch aufgenommen werden kann.

Die Kinder lernen demokratische Strukturen auch außerhalb ihrer Schule kennen wie Aufgaben eines Verbandsbürgermeisters, Aufgaben einer Fachbehörde wie des Forstamtes Otterberg und die unterschiedlichen Nutzungsansprüche an den Wald. So standen der Forstamtsleiter Markus Gatti und der Umweltförster Joachim Kunz am Lagerfeuer den Kindern Rede und Antwort.

In Zusammenarbeit mit dem Bürgermeister von Otterbach haben die Kinder acht alte Obstbaumsorten gepflanzt. Diese wurden von Herrn Butenschoen von der Firma Steingässer zum Teil gesponsert und er half den Kindern fachmännisch die Pflanzung durchzuführen. Wegen des Hitzesommers 2019 haben die Kinder die Bäume auch in den Ferien gegossen, sodass bisher alle Bäume erfolgreich anwachsen konnten. Das ist ein besonders schönes Beispiel für Verantwortungsübernahme.

Ein Besuch der Initiative von Felix Finkbeiner „Plant for the Planet“ in der Schule musste leider wegen Krankheit ausfallen. Allerdings nahm ein Schüler an einer Akademie dieser Initiative teil und hielt darüber Vorträge in anderen Klassen der Grundschule. Er setzt sein Engagement nun in seiner weiterführenden Schule fort.

Waldtage selbst, vor allem solche, an deren Planung Kinder mitbeteiligt sind, haben positive Auswirkungen auf die Sozialkompetenz der Klasse. Lernen und Bewegung ist eine erfolgreiche Kombination. Gerade Kinder, die im Unterricht nicht so glänzen können, erleben durch die waldpädagogischen Maßnahmen ein hohes Maß an Selbstwirksamkeit. In diesem Rahmen können auch eher „handlungsorientierte“ Kinder oder Kinder mit Sprachdefiziten ihre Fähigkeiten einbringen.

Nach dem Ablauf der zeitlich befristeten Förderung durch die Deutsche Kinder- und Jugendstiftung konnte noch keine an-

dere Fördermöglichkeit gefunden werden. Weil die beiden Waldpädagoginnen aber das Projekt grundsätzlich als sehr zukunftsweisend und herausfordernd erleben, haben sie sich entschlossen, im Schuljahr das Projekt ehrenamtlich durch zu führen.

Spannend wären auch Vergleiche mit unterschiedlichen Schultypen und eine Evaluation über die Wirkungen des Projektes. Da sind wir sehr gespannt, was sich daraus in Zukunft entwickeln wird.

MARGIT OBLÄNDER-ZECH
(1. Vorsitzende des CVJM Pfalz und zertifizierte Waldpädagogin)



KALENDER



12.09.2020 **Evang. Landesjugendvertretung (auch digital)**
CVJM, Otterberg

06.11. –
08.11.2020 **Mitarbeiter*innenforum (auch digital)**
Martin-Butzer-Haus, Bad Dürkheim

28.11.2020 **#meinZukunftsklima –**
Jugendevent anlässlich der
62. Brot für die Welt Eröffnung
Frankenthal

05.12.2020 **Evang. Landesjugendvertretung**
Martin-Butzer-Haus, Bad Dürkheim

16.01.2021 **Neujahrsempfang**
Martin-Butzer-Haus, Bad Dürkheim

19.-20.01.2021 **Martin-Butzer-Haus-Tagung**
Martin-Butzer-Haus, Bad Dürkheim